

Studium und Beruf verzahnen

Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen auf ein Studium an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg

CHRISTIANE BROKMANN-NOOREN

SAHRAH LAMMERS

Kurz zusammengefasst ...

Die Förderung der Durchlässigkeit zwischen Berufstätigkeit und Studium ist politischer Wille und wird bundesweit seit Jahren propagiert und gefördert. Die Carl von Ossietzky Universität Oldenburg ist im Aktionsfeld Anrechnung außerhochschulischer Kompetenzen schon lange aktiv und hat bei ihren berufsbegleitenden Studiengängen etablierte pauschale und individuelle Anrechnungsmöglichkeiten und -verfahren geschaffen. Wie sieht es aber im Bereich der grundständigen und konsekutiven Studienformate aus? Hier zeigt ein (auch durch studentische Forscher_innen unterstütztes) Projekt auf, dass es auf dem Anrechnungsweg noch einige „Hürden“ zu überspringen gab, die durch verbesserte Information, Beratung und Verfahrenswege fächerübergreifend zum Teil schon beseitigt werden konnten.

In den zurückliegenden Jahren gab es in Niedersachsen viele Initiativen auf Hochschulebene sowie staatliche Förderprogramme zur Erhöhung der Durchlässigkeit zwischen Berufstätigkeit und Studium. Es lässt sich ein langsamer, aber kontinuierlicher Aufwärtstrend beim Studium ohne Abitur verzeichnen: „Die Zahlen stiegen jedes Jahr an, zwischen 2010 und 2012 um insgesamt 0,5 Prozentpunkte auf nun 1,94%. Damit rangiert Niedersachsen im Bundesländervergleich auf dem siebten Platz“ (Duong/Püttmann 2014).

Die Quote der Berufsqualifizierten¹ an der Gesamtstudent_innenzahl der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg liegt leicht über dem Landesdurchschnitt. Der Anteil der Berufsqualifizierten an allen Studierenden lag in den vergangenen Jahren recht konstant bei 2,6%, ist im WiSe 2015/16 jedoch leicht auf 2,2% gesunken. Bei den Studienanfänger(inne)n ist ein solcher eher negativer Trend schon seit drei Jahren zu beobachten: hier fiel der Anteil derjenigen mit Hochschulzugang durch berufliche Qualifizierung von 3,9% im WiSe 2012/13, über 3,2% im WiSe 2013/14, 2,7% im WiSe 2014/15

auf nun 1,7% im WiSe 2015/16.² Diese Zahlen sind vor dem Hintergrund vieler und ganz unterschiedlicher Aktivitäten der Universität Oldenburg in der Studieneingangsphase (z.B. das Projekt „Chancen“, spezielle Brückenkurse und spezifische Beratung etc.) leider sehr ernüchternd.

Die hier aufgeführten Zahlen weisen darauf hin, dass die Anstrengungen im Bereich der Öffnung der Hochschulen beim Hochschulzugang weiter verstärkt werden müssen, wenn man den Anteil der Berufsqualifizierten an der Zahl aller eingeschriebenen Studierenden und vor allem auch bei den Studienanfänger_innen erhöhen will. Ein offener Hochschulzugang allein erscheint nicht hinreichend, denn Berufsqualifizierte werden eher berufsbegleitend studieren wollen und bevorzugen daher spezielle Studienformate, die ihnen orts- und zeitflexibles Studieren ermöglichen.

Kompetenzanrechnung als Studienanreiz

Ein Anreizfaktor, als Berufsqualifizierte_r ein Studium aufzunehmen, liegt im Bereich der Anrechnung außerhochschulisch erworbener Qualifikationen und Kompetenzen: Bei Studienbeginn bereits vorhandene Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen sollten zukünftig noch stärker als bisher berücksichtigt werden, um damit zusätzliche Studienanreize für Berufsqualifizierte zu schaffen, Doppelungen zu vermeiden und zudem den Weg zu einem Hochschulabschluss zu verkürzen.

Dass auch unter den Studienanfänger_innen und Studierenden mit Abitur ein größerer Anteil von Personen mit Berufsqualifizierung und Berufserfahrung zu finden ist, haben die Untersuchungen von Lübben, Müskens & Zawacki-Richter (2015) aufgezeigt. Hier wurde deutlich, dass im Jahr 2012 an der Universität Oldenburg 26% aller Studierenden über Berufserfahrungen verfügen, die je nach Studienfach und dessen Affinität zur beruflichen Vorbildung auf ein Studium angerechnet werden könnten. Hier setzte unser vom Nieder-

¹ Hierunter sind nur diejenigen Studierenden erfasst, die den Hochschulzugang über die berufliche Qualifikation (Meister_innen und Fortbildungsabsolvent_innen UND „3+3“) erworben haben.

² Zahlenangaben vom Referat Studium und Lehre, Arbeitsbereich Hochschulstatistik und Information der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg.

sächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur gefördertes Projekt „Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen“ (Laufzeit 12/2014-12/2015) an, dessen Ergebnisse im Folgenden zusammengefasst werden.

Projektphase 1: Recherchieren, telefonieren, workshopen

Ziel des Projekts war es, die Möglichkeit der Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen und Qualifikationen auf ein Hochschulstudium an der Universität Oldenburg unter den berufsqualifizierten und -erfahrenen Studierenden stärker publik zu machen und die derzeit vorgefundenen „losen“ Verfahrenswege zu optimieren. In der ersten Projektphase wurden zunächst umfangreiche Recherchen auf unterschiedlichen Ebenen vorgenommen, um an Datenmaterial zum Thema Anrechnung zu gelangen. Schnell stellte sich heraus, dass zur Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen für Studieninteressierte und Studierende eine Informationslücke besteht. Dieses Defizit aufgreifend wurde zur Verbesserung der Informationslage in einem ersten Schritt innerhalb der Webseiten des C3L - Center für lebenslanges Lernen (C3L) eine Landingpage „OFFENE Hochschule OLDENBURG“ (<http://www.uni-oldenburg.de/c3l/offene-hochschule-oldenburg/>) aufgebaut. Hier werden alle bis dato zusammengetragenen Informationen aufgeführt, Ansprechpersonen genannt und für Berufsqualifizierte wichtige Themenbereiche mit entsprechender Verlinkung auf weiterführende Webseiten der Oldenburger Universität aufgelistet.

Parallel zu diesen Aktivitäten wurden in Kooperation mit dem Akademischen Prüfungsamt der Universität Recherchen angestellt, um zunächst einen Überblick über die Häufigkeit erfolgreicher bzw. auch nicht erfolgreicher Anrechnungsverfahren zu bekommen. Es gelang, aus den Prüfungsdatenbanken eine Liste aller aktuellen Anrechnungsfälle außerhochschulisch erworbener Leistungen zu generieren, deren Umfang sich als ernüchternd erwies: Die im Januar 2015 erstellte Liste umfasst insgesamt 121 erfolgreiche Anrechnungsfälle (Modulanrechnungen), von denen mehr als die Hälfte (63) allerdings in den beim C3L angesiedelten berufsbegleitenden Studiengängen erfolgte, in denen die Anrechnungspraxis seit Jahren zum Tagesgeschäft gehört. Die vorgefundene Anrechnungspraxis und -intensität ist im Bereich der grundständigen und konsekutiven Studiengänge derzeit somit nicht sehr ausgeprägt, was aufgrund der mangelnden Informationspolitik (sowohl zentral als auch in den Fächern/Fakultäten) nicht verwundert. Der politische Wille, die Durchlässigkeit zwischen Berufs- und Bildungssystem zu erhöhen, wird nur in Ansätzen umgesetzt, obwohl die prüfungsrechtlichen Rahmenbedingungen im grundständigen Studium dies umfangreich zuließen:

„Nachgewiesene Kenntnisse, Fähigkeiten und Kompetenzen, die außerhalb der Hochschule erworben wurden, können angerechnet werden, sofern diese nach Inhalt und Niveau den Modulprüfungen des Studiengangs im

Wesentlichen entsprechen und Gleichwertigkeit vorliegt. Auf der Grundlage von qualitätsgesicherten Äquivalenzgutachten ist auch eine pauschale Anrechnung von Fort- und Weiterbildungsabschlüssen möglich. Es können bis zu 50% der Kreditpunkte eines jeden Faches sowie Professionalisierungsmodule bis zu 15 Kreditpunkten angerechnet werden. Insgesamt werden maximal 50% der Kreditpunkte eines Studiengangs aufgrund außerhochschulischer Vorleistungen angerechnet.“ (Carl von Ossietzky Universität Oldenburg 2013)

Dies bestätigten auch Telefoninterviews mit verschiedenen Akteur_innen einzelner Fächer, die vom Prüfungsamt als Fachvertreter_innen für Anrechnungsangelegenheiten (auch im Internet) ausgewiesen werden. Berufliche und damit außerhochschulisch erworbene Leistungen werden zu meist, wenn überhaupt, auf Praktika angerechnet. Es zeigte sich fakultätsübergreifend, dass die Fachvertreter_innen in Zusammenhang mit Anrechnung zunächst von Leistungen im Rahmen eines inneruniversitären Fachwechsels, im Rahmen eines Hochschulwechsels bzw. mit Blick auf an ausländischen Hochschulen erworbene Leistungen sprachen. In diesen Bereichen verfügen sie über deutlich mehr Erfahrung und Nachfragen von den Studierenden als in Bezug auf außerhochschulisch erbrachte Leistungen. Die Möglichkeit der Anrechnung von außerhochschulisch erworbenen Leistungen wurde zunächst größtenteils verneint und erst bei konkreten Nachfragen entweder ausführlicher thematisiert oder auch ablehnend behandelt. Gleichzeitig wird die Anrechnung außerhochschulisch erworbener Leistungen als sehr schwierig eingeschätzt, da die Grenzziehung bei Fortbildungen, die angerechnet werden könnten, und anderen, die das nicht könnten, schwer ersessbar sei. Es herrscht nach wie vor eine große Unsicherheit und zum Teil auch Unkenntnis in Bezug auf diese Möglichkeit der Anrechnung vor. Insgesamt lässt sich aus den Gesprächen mit allen Fachvertreter_innen eine hohe Unsicherheit in Bezug auf die Prüfung der Gleichwertigkeit und die Verfahrenswege feststellen, sowie zum Teil auch die Befürchtung, das Niveau des Studiums durch zu häufige Anrechnungen herabzusetzen. Verbindlichkeiten in Bezug auf die Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen und Qualifikationen werden zumeist in denjenigen Studiengängen besonders gewünscht, die bereits mehrere Anfragen oder Fallbeispiele verzeichneten.

Neben den Gesprächen mit den Fachvertreter_innen fanden auch Interviews mit einigen Vertreter_innen der Fachschaften statt, um auch die studentische Perspektive in die Rechercheergebnisse aufzunehmen. Die meisten Fachschaftsvertreter_innen äußerten Unkenntnis darüber, dass man außerhochschulisch erworbene Leistungen auf konkrete Fachmodule anrechnen lassen kann. Interesse, dieses Thema auch in den Fachschaften zu vertiefen, besteht allerdings weitestgehend. Es gab verschiedene Vorschläge, das Thema stärker publik zu machen.

Rechercheergebnisse werden kommuniziert

Bei der Recherche der praktizierten Verfahrensschritte im Anrechnungsprozess ließen sich verschiedene Probleme ausmachen, die es im Verlauf des Projekts zu bearbeiten galt. Im Vordergrund stand hierbei zunächst die fächerübergreifende Diskussion des Themas Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen mit Studiengangskoordinator_innen und Mitarbeiter_innen des Akademischen Prüfungsamtes, um so ein positiveres Klima zur Anrechnungsthematik zu erzeugen und die Beteiligten „ins Boot“ zu holen. In einem Workshop „Anrechnung außerhochschulischer Leistungen“ wurden die Zwischenergebnisse der Recherchen, Auswertungen und Telefoninterviews den Studiengangskoordinator_innen der sechs Fakultäten und den für Anrechnung zuständigen Mitarbeiter_innen des Akademischen Prüfungsamtes vorgestellt und mit ihnen diskutiert. Dass Vertreter_innen *aller* Fakultäten an unserem Workshop teilnahmen, zeigt deren Interesse an der Anrechnungsthematik. Im Workshop wurde eine Prozesskette für ein zukünftig einheitlicheres Anrechnungsverfahren diskutiert, die während der weiteren Projektarbeit eine wichtige Rolle spielte. Auf der Webseite des Prüfungsamtes wird seit dem Workshop auch auf die Anrechnung *beruflich* erworbener Kompetenzen hingewiesen.³

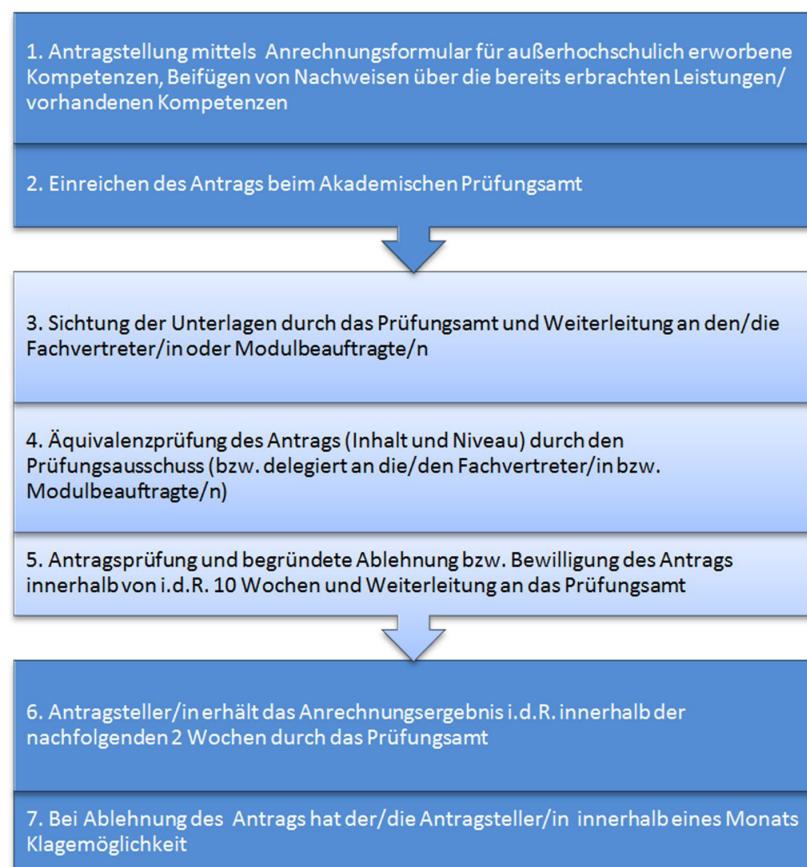


Abb. 1: Anrechnungsverfahren außerhochschulisch erworbener Kompetenzen

Darüber hinaus wurde vom Akademischen Prüfungsamt eine Informationsmail an die Studiendekane/-dekaninnen und die Studiengangskoordinator_innen verschickt, um auf die detaillierten Informationen auf der Anrechnungsw Webseite aufmerksam zu machen.

Die Workshop-Teilnehmer_innen stellten als Ausgangspunkt für die Weiterarbeit fest, dass die Transparenz der Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen verbessert werden müsse, insbesondere auch mit Blick auf die Unterlagen, die für Anrechnungsverfahren beim Prüfungsamt einzureichen seien (Arbeitszeugnisse, Arbeitsplatzbeschreibungen, Ausbildungszeugnisse usw.). Die Workshopdiskussionen und -ergebnisse führten zur Erstellung der folgenden Prozesskette, nach der zukünftig bei der Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen vorgegangen werden soll.

Projektphase 2: Studentisches Praxisprojekt unterstützt Projektarbeit durch Fallstudien

In das Projekt wurde im Sommersemester 2015 und im Wintersemester 2015/16 eine studentische Projektgruppe eingebunden. Die Projektgruppe besteht aus Studierenden des Bachelorstudiengangs Pädagogik, die im Rahmen ihres Studiums eine Projektphase durchlaufen. Der Titel der Lehrveranstaltung, in die das Studierendenprojekt eingebunden war, lautete „Studium und Berufstätigkeit verzahnen: Wie offen sind die Hochschulen?“ und wurde von Prof. Dr. Anke Hanft und Dr. Christiane Brokmann-Nooren angeboten; Sarah Lammers begleitete diese Lehrveranstaltung als Tutorin. Ziel der Projektgruppe war u.a., die Anrechnungsmöglichkeiten außerhochschulisch erworbener Kompetenzen an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg in den Bachelorstudiengängen Pädagogik und Wirtschaftswissenschaften durch Print- und/oder Onlinemedien deutlicher sichtbar zu machen.

Die Projektgruppe hat einige Fallbeispiele derzeitiger Anrechnungspraxis aus den Studiengängen Pädagogik und Wirtschaftswissenschaften nachgezeichnet und kommt zu dem Schluss, dass die Anrechnung auf Praktika gängige Praxis ist, während die Anrechnung auf Fach- und/oder Professionalisierungsmodule eher holprig von statten geht. Dies wurde an Fallbeispielen aus den Fächern Pädagogik und Wirtschaftswissenschaften verdeutlicht. Die studentischen Ergebnisse unter-

³ Dezernat 3 der Universität Oldenburg: Anrechnungen von Studienzeiten und Prüfungsleistungen. <https://www.uni-oldenburg.de/studium/pruefungen/anrechnungen/> [Zugriff: 01.12.2015]

streichen die vorherigen Ergebnisse aus den Telefoninterviews nochmals.

Auffällig ist u.a., dass Antragsteller_innen ganz unterschiedliche Organisationseinheiten kontaktieren, um Informationen über Anrechnungsmöglichkeiten einzuholen bzw. Anrechnungsanträge auf den Weg zu bringen. Bis man an die für Anrechnungsfragen im jeweiligen Fach zuständigen Ansprechpersonen gelangt, sind schon einige Bemühungen und tiefergehende institutionelle Kenntnisse vonnöten. Dass auch das C3L als Informationsgeber angesprochen wird, zeigt, dass Berufsqualifizierte Expertise im Hinblick auf Durchlässigkeit zwischen Berufs- und Bildungssystem dort vermuten und sich diese genau dort auch abholen. Die Nachzeichnung von sechs Fällen aus zwei verschiedenen Studiengängen und Fakultäten zeigt, dass die Zuständigkeiten und Ansprechpersonen nicht klar geregelt sind und dass es dadurch im Anrechnungsprozess an zentralen Stellen „hakt“. Diese Erkenntnis wird zudem durch Interviews gestützt, die von der studentischen Projektgruppe mit zentralen Stakeholdern im Anrechnungsprozess geführt wurden.

Die Recherche nach dem Ist-Stand zur Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg hat eines recht deutlich gezeigt: Der Informationsstand über die Möglichkeiten und Vorgehensweisen bei dieser Art der Anrechnung bereits vorliegender Kompetenzen und Qualifikationen ist sowohl auf Seiten der im Anrechnungsverfahren Involvierten (z.B. Fachvertreter_innen, Studiengangskoordinator_innen) als auch bei den potentiellen Antragsteller_innen selbst eher gering ausgeprägt. In Bezug auf die Informations- und Kommunikationspolitik für die Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen müssen also noch weitere Aktivitäten unternommen werden.

„Ankommen. Anrechnen. Abkürzen.“ Informationsstand und Transparenz erhöhen

Um die Kommunikation mit den verschiedenen im Anrechnungsprozess beteiligten Akteur_innen zu fördern, wurden in der zweiten Projektphase erste Maßnahmen zur Verbesserung des Informationsstands ausgearbeitet.

An der Universität Oldenburg können Antragsteller_innen und im Anrechnungsprozess Involvierte zukünftig durch ganz unterschiedliche Maßnahmen und Materialien angesprochen und informiert werden. Hierzu zählen

Verbesserte (spezielle) Webseiten zu Anrechnungsfragen und für spezielle Zielgruppen (z.B. Berufsqualifizierte)

- Informationsveranstaltungen/Workshops und Beratung
- Orientierungsrahmen (Print und Online)⁴
- Handreichung für Studierende (Print und Online)

- Flyer (Print und Online)
- Postkarte (Print)

Wir hoffen, hierdurch den Bekanntheitsgrad der Anrechnungsmöglichkeit auch außerhochschulisch erworbener Kompetenzen auf Studierendenseite deutlich zu erhöhen und gleichzeitig das Anrechnungsverfahren durch das Setzen von Verfahren und Standards für alle Beteiligten transparenter zu machen. Wir gehen davon aus, dass sich mit einer Erhöhung der Antragsfallzahlen eine größere „Normalität“ hinsichtlich der Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen ausbildet. Dadurch kann sich allmählich ein kultureller Wandel vollziehen, durch den die Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen ähnlich selbstverständlich wird wie die Anerkennung von Leistungen anderer Hochschulen des In- und Auslandes. Wichtig in diesem Prozess ist, dass ein qualitätsgesichertes Vorgehen im Anrechnungsverfahren das derzeit in vielen Köpfen noch vorherrschende Infragestellen und die Befürchtung eines möglichen Niveauverlusts von Studienleistungen nach und nach auszuräumen hilft. Dabei wird es darauf ankommen, den „Spagat“ zwischen Entlastung der Fächer im Anrechnungsverfahren und Anerkennung deren alleiniger fachlicher Entscheidungshoheit sensibel im Sinne einer Verbesserung der Durchlässigkeit zu leben.

Ausblick: Da geht noch mehr!

Die Projektverantwortlichen sehen ihr Engagement und ihre Zuständigkeit im Hinblick auf eine Verbesserung der Anrechnungspraxis bei außerhochschulisch erworbenen Kompetenzen an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg auch über das Projektende hinaus erforderlich und werden sich entsprechend auch weiterhin der Thematik annehmen.

Um die Fakultäten bei der teilweise sehr umfangreichen Äquivalenzprüfungsarbeit zu entlasten, plant das C3L - Center für lebenslanges Lernen, in 2016 erneut Fördermittel für das Aktionsfeld „Öffnung der Hochschule“ einzuwerben und gemeinsam mit wichtigen Akteur_innen vor Ort (Zentrale Studienberatung, Akademisches Prüfungsamt, Kompetenzbereich Anrechnung, Arbeitsbereich Weiterbildung und Bildungsforschung [Fakultät I]) an der weiteren Optimierung von Verfahren, Abläufen, Beratungsmöglichkeiten, Qualifizierung von involvierten Beschäftigten sowie an Kommunikations- und Informationsstrukturen zu arbeiten. Hier soll der Schwerpunkt in der Einrichtung eines zentralen PLAR-Services liegen (Prior Learning Assessment and Recognition Service), der Studierende bei der Antragstellung für außerhochschulisch erworbene Kompetenzen unterstützt (z.B. bei der Erfassung der außerhochschulisch erworbenen Lernergebnisse im Rahmen eines Portfolios oder bei anderen Formen der Kompetenzerfassung). Zudem will der PLAR-Service durch die Erstellung individueller Anrechnungsempfehlungen (nach Beratung der Studierenden und Sichtung deren Unterlagen) die Entscheidung der fachlich Zuständigen

⁴ Orientierungsrahmen, Handreichung und Flyer siehe <https://www.uni-oldenburg.de/c3l/offene-hochschule-oldenburg/> [Zugriff: 10.02.2016]

in den Fakultäten erleichtern, da inhaltliche Überlappungen und Niveauvergleiche bereits dokumentiert wurden und den Fachgutachter_innen zur Prüfung vorgelegt werden können.

Für die Anrechnung außerhochschulisch erworbener Kompetenzen an der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg hat das Anrechnungsprojekt im Bereich des grundständigen Studiums noch bestehende „Hürden“ zum Teil beiseite geräumt und den Weg geebnet, um durch rechtlich verbindlichere Regelungen (Anrechnungsrichtlinie) und weitere, die Studierenden unterstützende und die Fächer entlastende Aktivitäten (PLAR-Service), die Anrechnungspraxis zukünftig nochmals deutlich zu verbessern.

Literatur

Carl von Ossietzky Universität Oldenburg: Sechste Änderung der Prüfungsordnung für die Fach-Bachelor- und Zwei-Fächer-Bachelorstudiengänge (BPO). Allgemeiner Teil vom 09.08.2013. https://elearning.uni-oldenburg.de/downloads/esis/2849/po-02-allgemeiner-teil/Sechste_Aenderung_BPO_2013_korr.pdf [Zugriff: 01.12.2015]

Dezernat 3 der Carl von Ossietzky Universität Oldenburg: Anrechnungen von Studienzeiten und Prüfungsleistungen. <https://www.uni-oldenburg.de/studium/pruefungen/anrechnungen/> [Zugriff: 01.12.2015]

Duong, S./Püttmann, V. (2014): Studieren ohne Abitur: Stillstand oder Fortentwicklung? Eine Analyse der aktuellen Rahmenbedingungen und Daten. Arbeitspapier Nr. 177. Gütersloh: CHE Gemeinnütziges Centrum für Hochschulentwicklung http://www.che.de/downloads/CHE_AP_177_Studieren_ohne_Abitur_2014.pdf [Zugriff: 01.12.2015]

Lübben, S./Muskens, W./Zawacki-Richter, O. (2015): Nicht-traditionelle Studierende an deutschen Hochschulen. Implikationen unterschiedlicher Definitions- und Einteilungsansätze. In: Hanft, A./Zawacki-Richter, O./Gierke, W. B. (Hrsg.): Herausforderung Heterogenität beim Übergang in die Hochschule. Münster: Waxmann, S. 29-52.

Weichert, D. (2015): Anrechnungsverfahren. In: Cendon, E./Eilers-Schoof, A./Flacke, L. B. /Hartmann-Bischoff, M./Kohlesch, A./Muskens, W./Segger, M. S./Specht, J./Waldeyer, Chr./Weichert, D. (Hrsg.): Handreichung: Anrechnung, Teil 1. Ein theoretischer Überblick. Handreichung der wissenschaftlichen Begleitung des Bund-Länder-Wettbewerbs „Aufstieg durch Bildung: Offene Hochschulen“.

Autorinnen

Dr. Christiane Brokmann-Nooren
christiane.brokmann.nooren@uni-oldenburg.de

Sarah Lammers, M.A./M.Ed.
sa.lammers@uni-oldenburg.de